

Wirtschaftsausblick | Angola

09.06.2020

Ölpreisverfall trifft Angola in kritischer Phase

Der konjunkturelle Einbruch stellt die angolansische Wirtschaft nach bereits drei Jahren Rezession vor eine harte Probe. Kann die Regierung ihren Reformkurs retten?

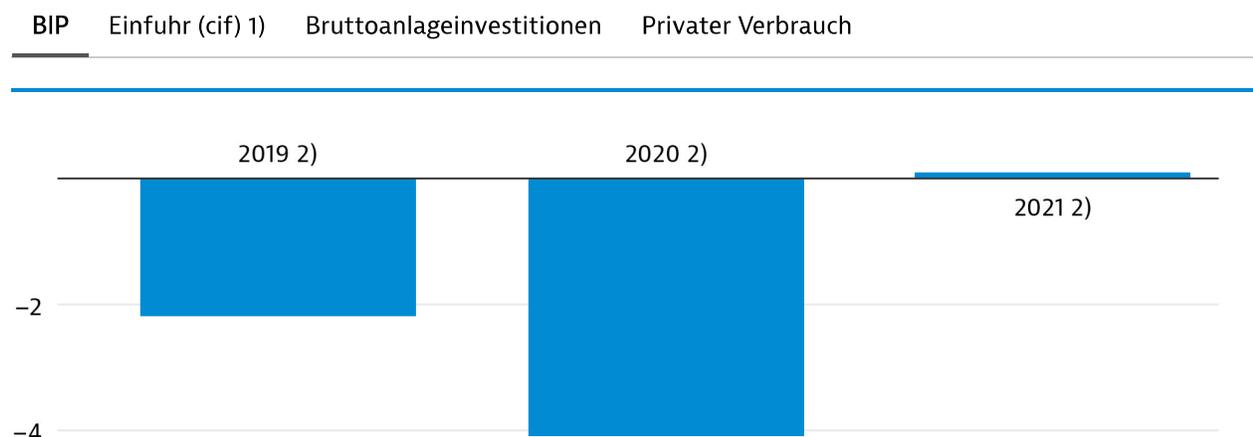
Von Marcus Knupp | Berlin

Wirtschaftsentwicklung: Starke Einbußen durch Coronakrise

Die durch das Coronavirus ausgelöste Pandemie hat Angola mit voller Wucht getroffen. Und dies, obwohl das Land dank frühzeitig ergriffener Maßnahmen die Ausbreitung der Krankheit auf ein sehr geringes Maß beschränken konnte. Viel schwerwiegender als Reise- und Kontaktbeschränkungen hat sich allerdings der rapide Einbruch der Erdölpreise seit Beginn des Jahres 2020 ausgewirkt. Mit Preisen von 30 bis 35 US-Dollar (US\$) pro Barrel (159 Liter) schrumpft diese wichtigste Einnahmequelle Angolas auf etwa die Hälfte des ursprünglichen Volumens zusammen. Fallende Fördermengen verstärken den Effekt.

Bereits in den Jahren 2017 bis 2019 hatte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Angolas inflationsbereinigt gegenüber dem Vorjahr jeweils verringert. Nach Angaben des nationalen Statistikinstitutes INE lag der Rückgang 2019 bei 0,9 Prozent. Andere Institutionen wie der Internationale Währungsfonds (IWF) oder die Economist Intelligence Unit (EIU) gehen von einem höheren Minus von 1,5 beziehungsweise 2,2 Prozent aus. Die Vorhersagen für 2020 sehen Werte zwischen -1,4 Prozent (IWF) und -4,1 Prozent (EIU), was die große Unsicherheit der aktuellen Lage illustriert.

Wirtschaftliche Entwicklung 2019 bis 2021 in Angola (reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)



1) Waren und Dienstleistungen; 2) Schätzung beziehungsweise Prognose

Quelle: EIU



Reformprozess erschwert

Angola befindet sich derzeit mitten in einem Neuordnungsprozess. Auf der Agenda stehen neben der Korruptionsbekämpfung und der Konsolidierung öffentlicher Haushalte der Verkauf staatlicher Unternehmen und die Diversifizierung der Wirtschaft. Die aktuelle Krise zeigt mit sinkenden Öleinnahmen einerseits, wie wichtig die Verringerung der einseitigen Abhängigkeit von dem Rohstoff ist. Andererseits hat die Regierung durch den massiven Einbruch der staatlichen Einnahmen kaum Spielraum, Maßnahmen wie Subventionsabbau oder neue Steuern finanziell abzufedern. Damit steigt die Gefahr sozialer Unruhen.

Die Staatsverschuldung Angolas wird nach Schätzung des IWF 2020 auf rund 132 Prozent des BIP steigen nach knapp 110 Prozent 2019. Auch für 2021 sieht der Fonds trotz einer leichten Stabilisierung der Einnahmen noch ein Niveau von etwa 124 Prozent und eine drohende Zahlungsunfähigkeit. Vieles hängt dabei von der Entwicklung des Ölpreises beziehungsweise von der Bereitschaft großer Gläubiger wie China zu Umschuldungen ab.

Wirtschaftliche Eckdaten Angola

Indikator	2018	2019	Vergleichsdaten Deutschland 2019
BIP (nominal, Mrd. US\$)	105,8	80,2	3.846,6
BIP pro Kopf (US\$)	3.432	2.521	46.286
Bevölkerung (Mio.)	30,8	31,8	83,1
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 Euro = ... Kwanza)	303,343	419,071	-

Quelle: Banco Nacional de Angola; Weltbank; Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank

Investitionen: Hoffnung auf Privatsektor

Ein großer Teil der Investitionen fließt in Angola traditionell in den Erdölsektor. In Anbetracht sinkender Fördermengen aus älteren Quellen will die Regierung mit der Vergabe neuer Lizenzen die Exploration und Erschließung zusätzlicher Ölfelder in Gang bringen. Im Kontext niedriger Weltmarktpreise weisen die Offshore-Fördergebiete vor der angolanischen Küste jedoch zu hohe Produktionskosten auf. Die Erdölkonzerne werden unter diesen Bedingungen ihre Investitionen eher zurückfahren und erst bei einem höheren Preisniveau wieder einsteigen.

Bei Investitionen in die Infrastruktur ist die öffentliche Hand wegen der erheblichen Mindereinnahmen nun in einem noch höheren Maße auf das Engagement des Privatsektors angewiesen. Beteiligungsmodelle wie BOT (Build-Operate-Transfer) wären nach Weltbank-Analysen etwa bei der Hafenmodernisierung denkbar. Mit der geplanten [Privatisierung](#) von 195 staatlichen Unternehmen bis 2022 erhofft sich die Regierung zusätzliche Einnahmen. Allerdings stellen wegen zum Teil mangelnder Profitabilität nicht alle der angebotenen Unternehmen attraktive Investitionen dar, sodass der Verkauf schleppend verläuft.

Ausgewählte Großprojekte in Angola

Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US\$)	Projektstand	Projektträger
Pumpspeicherkraftwerk Calaque	130	Umsetzung	Moto-Engil (Portugal) 
Aufbau eines Autobahn-Netzes vom 8.000 km	8.000	Vorschlag	Beta Tek (Türkei)  hat Regierung Planung als Build Operate Transfer (BOT)-Modell vorgeschlagen
Luaxe Diamanten-Mine	300	Planung	Sociedade Mineira de Catoca  , Beteiligung von Alrosa (Russland) und LLI (China)
Phosphat-Abbau Cátata, Cabinda	k.A.	Machbarkeitsstudie	Minbos Resources (Australien) 
Phosphat-Abbau Lucunga, Zaire	k.A.	Planung	Cimenfort Industrial (Angola)
Tchitengo Diamanten-Konzession, Lunda Norte/Lunda Sul	150 bis 200	Planung	Konsortium aus B&A (Brasilien, Vereinigtes Königreich) und Somipa (Angola)
Camafuca Diamanten-Konzession, Lunda Norte	150 bis 200	Planung	Ishangol LLC (registriert in Delaware, USA)
Longojo Seltene Erden-Projekt	k.A.	Planung	Pensana Rare Earths (Australien) 
Raffinerie Soyo, Zaire	k.A.	Vergabe	Kapazität 100.000 bpd; Auftragsvergabe durch Coronakrise verzögert
Düngemittelfabrik Uralchem/Opaia	1.200 bis 1.300	MoU	Herstellung von Ammoniak und Harnstoff aus Erdgas; Uralchem 

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest; Presse- und Unternehmensmeldungen

Informationen zu aktuellen geberfinanzierten Projekten unter www.gtai.de/Angola, „Ausschreibungen“ und „Entwicklungsprojekte“.

Konsum: Hohe Inflation drückt Kaufkraft

Der fallende Wechselkurs des angolanischen Kwanza und Lieferengpässe infolge der weltweiten Coronakrise verteuern Importe und heizen damit die Inflation in Angola an, die 2020 eine Größenordnung von 20 bis 25 Prozent erreichen dürfte. Zusätzlich zu den höheren Preisen für Importwaren drücken Einkommensverluste durch gestiegene Arbeitslosigkeit die Kaufkraft. Dabei ist Angola nicht nur bei Investitionsgütern, sondern auch bei vielen Konsumgütern einschließlich Nahrungsmitteln auf Einfuhren angewiesen. Der private Konsum fällt als interner Stabilisator gegen den externen Ölpreis-Schock also weitgehend aus.

Hinzu kommt der Effekt zusätzlicher Steuern, wie der im Oktober 2019 eingeführten Mehrwertsteuer, oder der Abbau von Subventionen im Zuge der vom IWF angeregten Reformen. Der rasche Ausbau lokaler Produktionen von Nahrungsmitteln und Konsumgütern erscheint daher sowohl mit Blick auf den Arbeitsmarkt und die Einkommensmöglichkeiten als auch in Hinblick auf die Versorgung der Bevölkerung dringender denn je.

Außenhandel: Bilanz bleibt positiv

Rund 90 Prozent der Exporte Angolas entfallen auf Rohöl. Die Halbierung des Weltmarktpreises für Erdöl in der 1. Jahreshälfte 2020 reißt daher ein riesiges Loch in die Außenhandelsbilanz, die wegen der erheblichen Überschüsse der vergangenen Jahre aber weiter positiv bleibt. Andere wichtige Ausfuhrgüter sind mit Erdgas und Diamanten ebenfalls Rohstoffe. An der Spitze der Importe standen 2019 Maschinen und Elektrogeräte mit einem Anteil von 19,8 Prozent vor Nahrungsmitteln (18,5 Prozent) und Brennstoffen (13,7 Prozent).

Wichtigstes Lieferland Angolas ist seit 2018 China, das damit Portugal abgelöst hatte. Im Jahr 2019 fiel die ehemalige Kolonialmacht hinter Frankreich auf den dritten Platz zurück, gefolgt von Belgien und Südkorea. Deutschland taucht unter den Herkunftsländern angolischer Importe mit 149 Millionen US\$ erst an 19. Stelle auf. Etwas mehr als zwei Drittel der Erdölexporte Angolas gehen nach China, das mit Abstand größte Zielland angolischer Ausfuhr. Weit dahinter folgen Indien, Portugal und Spanien.

Außenhandel Angolas (in Millionen US\$; Veränderung in Prozent)

	2018	2019	Veränderung 2019/2018
Importe	15.798	14.127	-10,6
Exporte	40.758	34.726	-14,8
Handelsbilanzsaldo	24.960	20.599	-

Quelle: Banco Nacional de Angola

Dieser Inhalt ist relevant für:

Angola

Konjunktur / Außenhandel, Struktur / Investitionsklima / Kaufkraft, Konsumverhalten

Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin



+49 228 24 993 288



[Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.